

REZKA KANZIAN

Angst
Strah



Projektpartner | Partnerji pri projektu



Mohorjeva
Hermagoras



xamoom

Gorenjski Glas

REZKA KANZIAN



Angst Strah

Lyrikband | Pesniška zbirka

CIP - Kataložni zapis o publikaciji
Narodna in univerzitetna knjižnica, Ljubljana

821.163.6(436.5)-1

KANZIAN, Rezka

Angst : Lyrikband = Strah : pesniška zbirka / Rezka Kanzian. – Klagenfurt : Hermagoras Verein ; v Celovcu : Mohorjeva družba, 2020. – (Serija SMART Tourist – SPread The Karawanks)

ISBN 978-3-7086-1083-2

COBISS.SI-ID 303635968

Rezka Kanzian: ANGST_STRAH

Gestaltung und Druck | Oblikovanje in tisk: ilab crossmedia og
Redaktion | Uredništvo: Martina Kanzian

@ 2020 Hermagoras Verein Klagenfurt | Mohorjeva družba v Celovcu

Im Rahmen der Serie | V seriji: „SMART Tourist – SPread The Karawanks“

Herausgeber | Izdala in založila: Hermagoras Verein Klagenfurt |
Mohorjeva družba v Celovcu, 2020

Für den Verein | Za družbo: Karl Hren & Franz Kelih

Auflage | Naklada: 300

Preis: nicht zum Verkauf | Cena: ni za prodajo

Gefördert durch das Stipendium zur Finalisierung literarischer Projekte
2018 des Landes Kärnten.

ISBN: 978-3-7086-1083-2

Das vorliegende Buch ist Teil des Projektes „SMART Tourist – SPread The Karawanks“, welches im Rahmen des grenzüberschreitenden Interreg-Programms Slowenien-Österreich V-A durchgeführt wird. Es wurde durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und den KWF kofinanziert und ist nicht für den Verkauf gedacht.

Knjiga v seriji „SMART Tourist – SPread The Karawanks“ je sofinancirana v okviru Programa sodelovanja Interreg V-A Slovenija-Avstrija iz sredstev Evropskega sklada za regionalni razvoj in s strani KWF in ni namenjena prodaji.

Einleitung | Uvod

Zentrales Ziel der Hermagoras/Mohorjeva ist es, Menschen zu bilden. Seit der Gründung im Jahr 1851 wurden Tausende Bücher herausgegeben. Mit dem EU-Projekt „SMART Tourist – SPread The Karawanks“ möchte die Hermagoras/Mohorjeva die grenzüberschreitende Region um die Karawanken noch stärker literarisch positionieren. Die kulturelle und landschaftliche Vielfalt dieser Gebirgs- und Tallenglandschaften inspirierte zahlreiche AutorenInnen über die Region zu schreiben. Ziel ist es, den LeserInnen Literatur näher zu bringen und diese auch öffentlich zugänglich zu machen. Literatur wird aber nicht nur über Bücher vermittelt, die ganz klassisch im Laufe des Projektes herausgegeben werden, sondern auch durch innovativ erlebbare literarische Wanderwege, literarische Tourismuspakete und mit einer interaktiven Literatur-Wander-APP. Mehr zum Projekt unter: www.spread-karawanks.eu



Izobraževalno poslanstvo je glavni cilj Mohorjeve družbe. Od ustanovitve leta 1851 je izšlo pri njej na tisoče knjig. Mohorjeva želi s projektom „SMART Tourist – SPread The Karawanks“ regijo kulturno-turistično predstaviti in uveljaviti s pomočjo literature. Krajinsko raznolika gorska veriga med Slovenijo in Avstrijo je na obeh straneh navdihovala in še navdihuje številne literarne ustvarjalce. Cilj je bralcem približati literarna dela, ki so vezana na kraje te regije in do njih omogočiti javen dostop. Literatura pa se ne širi le s knjigami. Zato se bodo znotraj projekta razvile turistične ponudbe v obliki literarnih poti, ki

bodo s pomočjo sodobnih tehnologij in posebej za projekt pripravljeno aplikacijo toliko bolj dojemljive in doživete. Tako naj bi se razvila nova oblika turizma, ki bi obiskovalcem omogočala globlje spoznavanje kulture in kulturne dediščine pokrajine.

Več o tem najdete na **www.spread-karawanks.eu**

Der Gedichtband | Pesniška zbirka

In dem zweisprachigen Lyrikband „ANGST_STRAH“ bewegt sich die Dichterin in einer Synthese zwischen feiner Ironie und emotionaler Aussage. Die Gedichte sind weich in ihren Worten und oft schwer in der Bedeutung. Durch diesen Kontrast entsteht eine Wechselbeziehung, wie zwischen Tag und Nacht, Angst und Mut, Deutsch und Slowenisch. Das Offensichtliche huscht über das Versteckte und legt Geheimnisse frei, die sich manchmal nur erahnen lassen. Im Mittelpunkt steht aber das Leben mit seinen schmerzvollen und angstmachenden Seiten.

V dvojezični pesniški knjigi „ANGST_STRAH“ se pesnica giblje v sintezi med fino ironijo, duhovitostjo in čustveno izpovedjo. Pesmi so mehke v svojih besedah in pogosto težke po pomenu. To nasprotje ustvarja povezavo med dnevom in nočjo, strahom in pogumom, nemškimi in slovenskim jezikom. Dobro vidni znaki se smukajo nad skritimi in izdajajo skrivnosti, o katerih je včasih mogoče le ugibati. Poudarek je na življenju s svojimi bolj bolečimi in strašljivimi platmi.

Die Autorin | Avtorica

Rezka Kanzian wurde 1969 in Rosegg/Rožek, Kärnten geboren. Maturierte am Bundesgymnasium für Slowenen in Klagenfurt/Celovec und studierte Volkskunde in Graz. Sie ist Kulturarbeiterin, Schauspielerin, Lyrikerin und Mitarbeiterin des Österreichischen Kabarettarchivs. Neben dem Studium absolvierte sie eine Schauspielausbildung und gründete 1995 mit Franz Blauensteiner das „werkraumtheater“ in Graz. 2006 erschien der Gedichtband *Cvet na gnojišču / Schattenblüten* und 2010 *Krivopetnica / Heimsuchung* in der Literarischen Schriftenreihe des Pavelhauses. Für ihre Arbeit hat sie Auszeichnungen und Stipendien erhalten, u.a. 2007 Förderpreis für Literatur des Landes Kärnten, 2008 Kärntner Lyrikwettbewerb (2. Platz), 2015 Living Culture Award (werkraumtheater), 2018 Jahresstipendium für Literatur des Landes Kärnten. Sie lebt und arbeitet in Graz.

Rezka Kanzian, rojena 1969 v Rožeku, je obiskovala Zvezno gimnazijo za Slovence v Celovcu. Študirala je narodopisje v Gradcu. Je kulturna delavka, igralka in pesnica. Ob študiju se je gledališko izobraževala in je leta 1995 s Francem Blauensteinerjem ustanovila svobodno gledališče „werkraumtheater“. Leta 2004 je objavila prve pesmi v slovenščini in nemščini. 2006 je izšla pesniška zbirka *Cvet na gnojišču / Schattenblüten*, 2010 pa *Krivopetnica / Heimsuchung* v Literarni zbirki Pavlove hiše. Za svoje delo je prejela več nagrad, mdr. 2007 pospeševalno nagrado za književnost dežele Koroške, 2008 Koroški natečaj lirike (drugo mesto), 2015 Living Culture Award (werkraumtheater), 2018 štípendijo za literaturo dežele Koroške. Rezka Kanzian dela in živi v Gradcu.





für franz blauensteiner

naturgemäss
(er)zählst du
wunde um wunde
narbe um narbe
zum wohle
wie zum wehe
spielst du dich
mit blicken und gesten
von silbe zu silbe
zu dem einen wort
(neben dem anderen)
im satz am blatt
kreisend
nagt der zweifel
sprachlos
an alten knochen
setzt die wut
ein zeichen
mundvoll blutend
(er)zählst du
wogen und wellen
fallen und gräben
klauen und fänge
atemlos
nach luft schnappend
zuckst du mit den achseln
nichtendenwollend
setzt du alles
drauf und dran
im blattwerk
wunder farben
zum wohle
wie zum wehe
wahrlich
weder nach begründung
noch nach bestätigung
zu suchen



nesselkind



tagein tagaus
beginnt ein ich

ein ich beginnt
tagaus tagein

weiter zu gehen
weiter zu wandern

nicht nur bis hierher
und nicht nur bis dorthin

im selbst sein
der versuch

etwas einzurichten
etwas auszurichten

im miteinander sein
heimisch sein wollen

ohne sprache
keine erinnerung

wo wann und warum
die angst

zu vergessen
vergessen zu werden

im schweigen

zwischen den welten der einen
und den welten der anderen

im nirgendwo
irgendwo dazwischen

beginnt ein ich
tagein tagaus

weiter zu gehen
weiter zu wandern

kein ankommen
kein heimkommen

die welt ein dorf
global diaspora

ein bonmot

der weg das ziel
wieder und wieder

beginnt ein ich
tagein tagaus

einer für alle
alle für einen

gewinner
oder verlierer

entweder oder

die dialektik
ein axiom

so oder so

weiter gehen
weiter wandern

nicht nur bis hierher
und nicht nur bis dorthin
beginnt ein ich

*fremd bin ich eingezogen
fremd zieh' ich wieder aus*



ach du mein liebes kind
warum schläfst du nicht

alle sterne flüstern schon
der himmel löscht das licht

ich kann nicht schlafen
höre nur gemeines munkeln

sehe unendlich viele geister
wild schunkeln im dunkeln

hab' keine angst
atme ruhig und lerne

im wilden reigentanze
küsst der geist die sterne

ungezügelt dreht er nur
endlos seine runden

will mal dies mal das
ertasten und erkunden

auch wenn dein glaube
immer wieder bricht

nichts ist so wie du denkst
ob du willst – oder nicht

lass' es einfach
denken tanzen spielen

mit dem begreifenwollen
ins dunkle schwarze zielen

keine angst mutter erde
bändigt jede geisterschar

auf zehenspitzen leise
glättet sie was ist und war

nesselstark und wurzelfest
halt' ich dich im erdenest

schlaf kindlein schlaf

nur von sonne und regen
blattstark getränkt
träumst du uns
hin und weg

dran und drauf
aus dem weg
machen wir
mir nichts
dir nichts
spielend

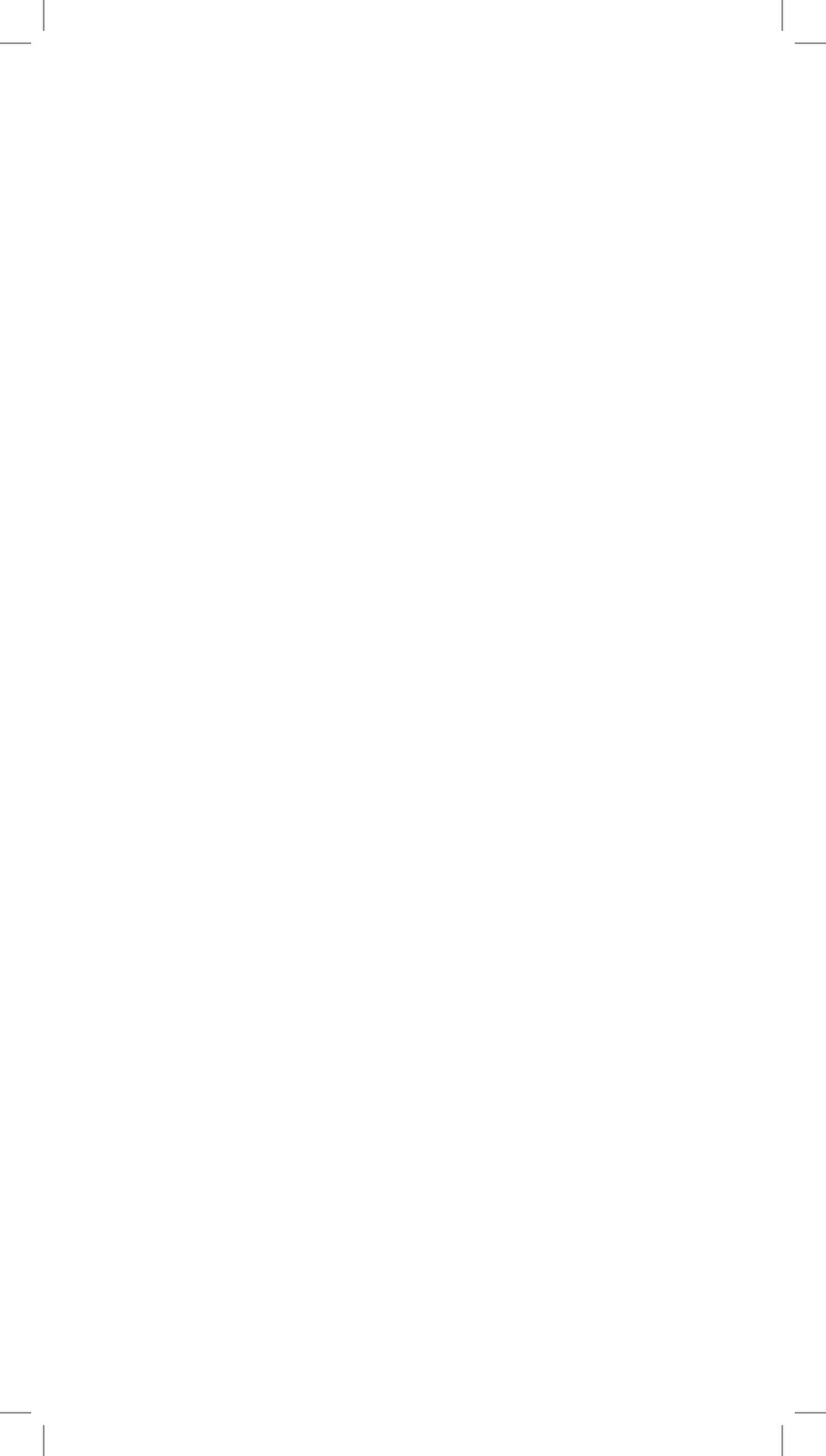
ein gewaltiges nesselfeld
über haus garten und zaun
schlagen wir haken um haken
in jeden üppigen goldwuchs

auf erdengrund
spucken wir

aushäusig
wuchern wir
ohne ende
spielen wir

das nesselspiel

zwischen sein und nicht sein
brennt deine feuerhand in der meinen
wenn ich von allen guten geistern verlassen
einfach nicht mehr weiter weiss



ja soll ich deine brennhaare
menschenweit spreizen
und im kieselköpfchen
ein riesenfass voll
juckreiz tanken

soll ich ja soll ich

mich einfach einmal
richtig volllaufen lassen
mit deiner rauschsäure

und wie von wilden sinnen
urbanartige blätter umreißen
schamlos blattscharf aufreißen
die ach so
hübschen hüllblütenblätter
und die verdeckt versteckten
prall gefüllten pollensäcke

einfach so platzen lassen

soll ich das schöngefärbte
und sachdienlich klug gewachsene
das so geschmeidig verwachsene

das ach so mundfein raffinierte
immer souverän kontrollierte
ellbogenspitz lächelnd versierte
smart manierlich glatt polierte

ja soll ich alles gut gedüngte
scheinbar edel kultivierte
zu nutzlosem staub zermalmen

im toxischen brachialschoss
jeden machtstängel brechen

und alle
ach so netten
lukrativ adretten
nutz- und zierblätter
mit juckenden quaddeln
nesselätzend ramponieren
auf ewig und immer ruinieren

soll ich ja soll ich

nur steinfrüchte gebären
und garstige giftstachel
radikal rural in jeden
schmuck geblünten
frasskopf rammen
der dir im wege steht

im nesselbett

brenn' ich kreisch' ich
liederlich menschen widerlich

ich will ja ich will

ruppig struppig
und verstaubt wächst du
seit jeher an mir heran
deine grobe fasernhose
trage ich
dein zwittriges blütenhemd
nähe ich
deine scharfen brennhaare
glätte ich
tagein tagaus
im dickicht der nacht
stemme ich des anderen
schüssel und löffel ins gras
küsse gräser und halme
streichle äste und sträucher
für eine gemeinsame brotzeit
durchstreift die hungernde zunge
wiesen äcker felder
und ewig dunkle wälder
mit augen und mund
schlage ich immerfort
herzförmige blätter
wie das nesselkind am zaun
ruppig struppig und verstaubt
wächst du seit jeher
an mir heran
mit kniehohen wurzeln
verlasse ich nun dein haus



ohne schuhe und hut
tief verwurzelt im schlamm

tanzte das bogenblatt
auf den schattensaiten

immerfremd

spielt die uralte fiedel
über das weite meer

vielstimmig neu bespannt

das ewige lied
vom neunten land



das ewige lied
vom neunten land

schwingt
behutsam still

von augenblick
zu augenblick

mit dem ewg'en kuss
auf den lippen

keine spur
seufzt das ohr

zwischen himmel und erde
ist für alle gedeckt

die weder hunger
noch durst verspüren



ohne spur
rauschsüsse trinken
und wildwuchs küssen

ruppig struppig
und verdreht sein
ohne spur

im nesselkleid
mit dem holzkarren
durch die nacht poltern

ohne spur
ein weiteres lebendigsein
erproben wollen



tief unten
im weit verzweigten wurzelstock
der rosenartige anfang mit nur fünf blättern
herzförmig gezackt ohne furcht und tadel
die windsüchtige schmetterlingsweide
dein futterschoss



du folgst uns
auf schritt und tritt

an allen rändern

weitverzweigt
und aufrecht

blühst du

urwüchsig gnadenvoll
über schutt und asche

vermehrt sich
deine gefolgschaft
mit jedem kahlschlag

ob feldfrisch heimgesucht
oder grenzenlos ausgetrocknet

ins unendliche

bist eben kein gartensalat
auch keine milde gaumenfreude

nur altes färbekraut
und kratzendes tuch

für butter fisch
und unser fleisch

brennt immerzu
auf schwarzen zungen

als bitterstoff um zu dienen



du edel Speise der Satten
und Armer Leute Essen

liebestrank
wollustsamen
und gallenbitter

ohne Unterscheidung
machst du alle Satt

in Notzeiten

geht dein brennhaar
unter die nackte Haut

und je mehr man dich
verwundet desto dichter

wächst du uns ums Herz

du immergrüne Nessel
du taugenichts im Gras



schaut man genauer
ist hier und dort niemand

keine menschenseele
weit und breit

ohne sicht klang
geruch und geschmack

ist der taugenichts

weder mein
noch dein kind

unbewegt
und ewig still

das rauschen im gras



warum spielen



warum soll ich spielen
spielen um zu sein
spielen um zu sein
spucke gift und galle
zwischen sein und schein
spucke gift und galle
zwischen sein und schein

und die jahre fliegen
fliegen so dahin
fliegen so dahin
und zählen die tage
fragen nach dem sinn
und zählen die tage
fragen nach dem sinn

nagen zehren quälen
drei köpfe im hirn
drei köpfe im hirn
denken tanzen spielen
himmel arsch und zwirn
denken tanzen spielen
himmel arsch und zwirn

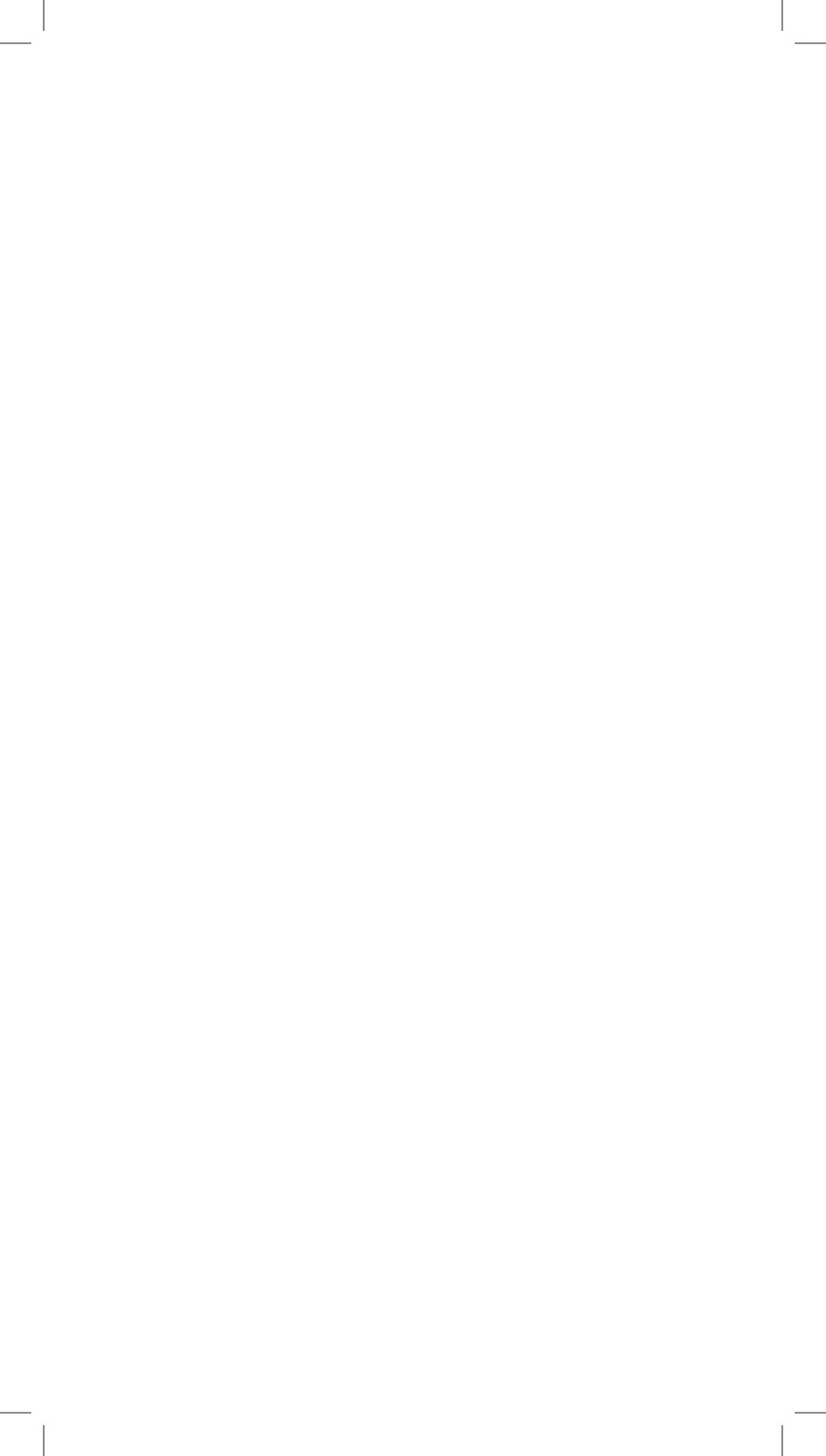
bitte immer lächeln
bis der vorhang fällt
bis der vorhang fällt
wenn die köpfe rollen
applaudiert die welt
wenn die köpfe rollen
applaudiert die welt



auf leisen sohlen
kommen sie
auf leisen sohlen
pfeifen sie vom dach
mit der tür ins haus
auf den tisch (fallen)
augen ohren
hirn und herz
gift und galle
spucken – doch alle
nagen zehren quälen
fressen saufen grölen
furzen kotzen spei'n
das allzu menschliche sein
schmalzen die zungen
in saus und braus
von mund zu mund
wanken und schwanken
taumeln und baumeln
mit leerem blick
hals und strick



hals und strick
zwischen scham und gram
lumpig dass gott erbarm'
der bruch als ganzes
zähler und nenner
ziehen leine
in der schlinge
das ganze
eine geteilte summe
zuckt und spuckt
mitleidstropfen und bittersamen
ins feld der angst
immer getrennt
immer eins
zwischen scham und gram
im schatten der satten
der alte schwur
obligatio in solidum
lumpig dass gott erbarm'



das geflügelte wort
beisst sich auf die lippen
und hält die zunge im zaum
von kopf bis fuss
hängt es uns beim halse raus
wie soll man da noch aufrecht
und frohen mutes durch die welt gehen
wenn man sich tagein tagaus
einen krummen rücken machen muss
und nach einem elendslangen arbeitstag
noch immer nicht seine hände in den schoss legen darf
immer wieder muss man haare lassen
immer wieder wird einem der boden
unter den füssen weggezogen
da muss man schon den daumen drauflegen
und sich neue haare auf den zähnen wachsen lassen
auch wenn es den schweiss auf die stirn treibt
sollten wir uns mit händen und füssen wehren
und feuer unter dem hintern machen
denn das wasser steht uns bis zum halse
nass bis auf die knochen
rutscht uns das herz immer tiefer in die hose
wir haben weiche knie und bekommen keine luft
wissen einfach nicht mehr wo uns der kopf steht
obwohl wir die nase voll haben
und mit dem rücken zur wand stehen
streuen wir uns lieber sand in die augen
nehmen blitzschnell die beine in die hand
und machen uns aus dem staub
vor dem eingemachten
dürfen wir nicht die augen verschliessen
wir müssen zeigen was sache ist
hand aufs herz
auch wenn wir bis zum hals in schulden stecken
oder von der hand in den mund leben müssen
sollten wir nicht das knie beugen
aber auch nichts über's knie brechen

denn der schreck ist uns in die knochen gefahren
auch wenn wir uns dabei die zähne ausbeissen
müssen wir die finger in die wunde legen
denn es ist noch lange nicht hopfen und malz verloren
denn wir sind das zünglein an der waage

silentium bitte silentium

wir wollen in ruhe reflektieren
wir wollen mit bedacht diskutieren

warum wir dort stehen
wo wir stehen

was wir tun könnten
wollten und sollten

immer eloquent im konjunktiv
weder larmoyant noch aggressiv

sondern rational qualifiziert
ergo unemotional und absolut kontrolliert
d. h. immer problem- und lösungsorientiert

sollten und wollten wir

normative mechanismen reflexiv analysieren
akkumulation und hegemonie korrelativ dekonstruieren
um somit prekäre perspektiven ad absurdum zu führen

wollten und sollten wir

faktische dichotomien transparent applizieren
und polyphon soziodivers integrieren
immer diskursiv und interaktiv
sollten und wollten wir

radikal normenfrei denken
um potenzielle realisierungsindikatoren
auf multiple möglichenräume zu lenken

sowohl optional als auch funktional
als exklusives innovationspotenzial

diverse handlungsstrategien
implementieren evaluieren und verifizieren
um den totalen paradigmenwechsel

maximal rentabel zu optimieren

sowohl distributiv regional
als auch global transnational

sowohl substantziell als auch essenziell
sollten und wollten wir

permanent und konsequent
reflektieren und diskutieren

warum wir dort stehen
wo wir stehen

was wir tun könnten
wollten und sollten

*host' du des vastond'n
jo sichalich du trottl
warum steh'ma duat wo ma steh'n
weil ma wos tuan kännat'n
sollat'n und wollat'n
steh'ma wo ma steh'n
vastond'n*

angst



angstschweisstropfen
fallen und klopfen

klopfen mitten ins leben
gegen den sonnenlauf

fallen und knallen
die harten tropfen

immer tiefer
gift ins ohr

misst die hollerrute
schon den sarg

wird die krone nun gezogen
und der stamm gebeugt

wispern schon die ahnen
bleibt es oder geht es

das übel im leib



zwei weit
aufgerissene augen
schlagen mit dem mund

die glocke

zwischen den lippen
stöhnt und dröhnt

ein wurzelstock

wo ist mein stamm wo alle
alle meine schönen kleider

so luftig leicht und bunt
so aufrecht blütenfein
und unbekümmert heiter

wo die grünen blätter
wo mein immerdichtes geäst

aschfahl und müde

ist das mundwerk
zwischen den lippen

stöhnt und dröhnt
der wurzelstock

mitten im wiesentau

läuten wir gemeinsam einsam
nach der alten kräuterfrau



ringel ringel reihe
(ich) bin der dorf-frau'n dreie
angst und sorge fest gepackt
tanzen wir nun splitternackt

ringel ringel reihe
(ich) bin der dorf-frau'n dreie
wir suchen saft und blüte
wir wünschen kraft und güte

ringel ringel reihe
(ich) bin der dorf-frau'n dreie
hollerbusch wir schütteln dich
hollerbusch wir bitten dich

ringel ringel reihe
(ich) bin der dorf-frau'n dreie
weiss und schwarz ist dein gesicht
an der schwelle schenk' uns bitte
licht



es war einmal
ein dunkler wald
ein tiefer dunkler wald

hör' da
ein knistern
hör' dort
ein knacken

und ebenda
ein lüsternes flüstern
im dichten gestrüpp

raunt es oder faucht es
nein es zuckt und spuckt

pfui teufel feurigen schleim
und schleudert nesselruten
gegen dein nacktes bein

schlag's in die flucht
schlag's in die flucht

spitze zweige fliegen
jagen hals über kopf
bist du irre weibs bild
runter mit dem schopf

beug' dein haupt
geh' in die knie
auf alle viere

kriech' weiter
einfach weiter
im gestrüpp

nur nicht schlappmachen
nur nicht steh'n bleiben
nur nicht aufgeben

schlag's in die flucht
schlag's in die flucht

das kleinere übel
vor dem grösseren
das grössere
vor dem kleineren

kriech' weiter
unermüdlich weiter
gib' dein letztes hemd

verlier' jetzt ja nicht den faden
bespreche berufe beschwöre

beschreie mit aller kraft
wort wurz und saft

totenschädel glüh'n
geben feuer licht
altes hüttchen dreh' dich
es kratzt und sticht

öffne deinen rachen
diesen riesenschlund
hühnerkralle zeig' dich
aus tiefem grund

sieh' da
eine verrückte alte
sieh' dort
auf hühnerbeinen

dreht sich ihr hexenhaus
sie wird dich fressen aber
mich spuckt sie wieder aus

mädchen frau oder alte
alles eins alles eins

hühnerkralle oder hexenfuss
alles eins alles eins

wilde brustwurz oder vergissmeinnicht
alles eins alles eins

lebenswasser oder apfellust
alles eins alles eins

zornesröte oder opferblut
alles eins alles eins

mitternacht oder morgensonne
alles eins alles eins

weiss rot oder schwarz
alles eins alles eins

himmel oder hölle
alles eins alles eins

dreht sich die spindel nach rechts
dreht sich die spindel nach links

alles eins alles eins



im haus
ohne türen und fenster
hockt das augenpaar heulend
in der einen ecke
in der anderen
stampft der fuss
die hilflosen hände zu brei
kopfüber am haken
der wundmarkierte busen
hasenfüssig schreckhaft
gegen die decke gestemmt
ein jeder atemzug
ellenweit verwirrt aufgerissen
mit butterweichen knien
schamvoll entblösst
das unerwartete
schlagartig eintreffende
und böseartig wachsende
bis zum kinn
knochentrocken dürr
das fremde gesicht
an der schwelle
im haus
ohne türen und fenster
beissen und beissen
mutige lippen
auf granit



soll ich den beifuss ins kissen stopfen
oder zu einem gürtel flechten

ich kann aber auch rotkee pflücken
oder feuer- und krötenkraut sammeln

oder soll ich dem bilsenkraut eine schwarze henne opfern
und mit dem fliegenpilz im mund ein tänzchen wagen

ich ziehe auch vor dem holunder den hut
und beuge vor dem wacholder das knie

oder soll ich mich ganz und gar mit feurigen nesseln pfeffern
um endlich rotz' und tränen weinen zu können

wenn ich voll wehmut den maroden lindenstamm
mit blick gegen die sonne in den ofen schiebe

oder soll ich drei mal drei nesselblätter
kreuz und quer an meine wunde titte weben
und alle sogenannten guten sitten verfluchen

indem ich mir den schwarzdorn radikal rural ins herz stosse
damit mir über nacht hirschgeweih wolfsöhren
und bärenpfoten wachsen
um dort wo wald und weide aufeinandertreffen

wie ein wild gewordenes tier zu toben zu fauchen und zu heulen
bis dein morgenlicht meine nacht ausbrennt



warum
zerkochst du immer wieder babja kaša
warum
holst du immerzu frisches wasser in einem sieb
warum
zählst du nimmermüde dem teufel die läuse
immer wieder
suchst du nach fiesem gewürm
nervigen zecken und wanzen

im menschenfleisch

(vom heute zum gestern
vom gestern zum heute)

tobt seit jeher

der kampf ums morgen

stopft dir begierig wutbeere stechapfel
und tiefschwarzes bilsenkraut ins maul

speit feuer und asche
in den eigenen schlund

und nun willst du aus bitterer not
nur noch wundermilde wurze fressen

getreidewolf kornmutter und roggenmuhme
diese längst vergessenen geister zu hilfe rufen

weil sie immer offen nach aussen
und dennoch mächtig im inneren sind

dein stamm ist gebrochen
blass und bleich
voller schrunden die rinde

und das holz zu luftig und noch viel zu leicht
um die welt mit blossen händen
(er)fassen zu können

hörst du was
die stürme sagen
siehst du wirklich
wen die blitze jagen
sag' mir
was die alten bäume sprechen
wenn wir weiber
niederbrechen



mutter aller mütter
du tiefschwarze göttin
des wahren sagens
und hellen sehens
zwischen
himmel
und erde
bist du wirklich
das dunkle sturmbräusen
im hellstrahlenden mondgesicht
dreimal am tag wirst du gerufen
geh' nach ich und weiss nicht wer
geh' nach ich und weiss nicht wo
geh' nach ich und weiss nicht was
will erkennen will benennen
und sich ausgleichen
mit der welt
in der schlinge
des verstandes
herrscht nur atemnot
ohne gebrauchswert
der wunde leib
im zunehmend faltigen kleid
aber das wesentliche ist damit nicht gesagt
mutter aller mütter
alte frau im zweiten gesicht
welches sein wollen
ruft in den dunklen wald
welches sein wollen
sucht nach einem unbefleckten pfad
es ruft klagt und bittet
um moosbewachsenes seelenbrot
es ruft klagt und bittet
um wasser wind und wolken auf der haut

es will das sanfte raunen der drauweiden im ohr
es will im unterholz frische wurzeln schlagen
es will lautstark singen und tanzen
mit dem weissen birkenlicht im auge
will es aber auch ganz still und leise sein
wenn sich die beine überkreuzen
zwischen himmel und erde
sprachlos und unbewegt
dasitzen wie ein fels in der brandung
um immergrün wiedergeboren zu werden
mit dem ewigen narren in der hand
will es doch nur hopfen mohn und mais
und die ganze wahrheit dahinter
es will und will und will
und es hört nicht auf zu wollen
mutter aller mütter
alte frau im zweiten gesicht
menschenworte schlagen ein
menschenworte schlagen aus
und in jedem wort sitzt der wurm
und frisst und frisst und frisst
sich nimmersatt am leben
gute mutter böse mutter
breche was du brechen willst
fresse was du fressen willst
bitte hier nimm das zittern
bitte da nimm das beben
bitte schenk' dem nichtwollen
deinen neunkräutersegen

fu fu fu
es schmeckt nach

feuerkraut und krötendreck
wo die made dort der speck

fu fu fu
es schmeckt nach

birkenpech und bitterklee
was nicht gut tut das tut weh

fu fu fu
es schmeckt nach

affengeist und pferdewille
keine ruh' und keine stille

fu fu fu
auf los geht's los
im beisszangenschoss

fu fu fu
jaga baba beži baba

mörser stössel reisigbesen
das was ist – ist gleich gewesen



sie flucht und spuckt
ist schrill laut nie leise

wer sie gerne finden will
dreht sich nur im kreise

sie mag hunde katzen
auch eulen und raben

aber keine menschen
die viele fragen haben

sie mag auch rose und dorn
verehrt die gemeine nessel

und schwimmt gerne nackt
im schwarzen kräuterkessel

sie ist uralt und urhässlich
hat eine elendslange nase

wild zerzauste graue haare
und eine schwache blase

aber sie kann noch immer
spinnen und auch weben

sogar mit groben leinen
fliegen und schweben

von hier nach da
von da nach hier

sie ist kein mensch
und auch kein tier

wort wurz und blüte
wachsen im sagenkraut

reifen in ihrem schlund
blühen nur auf ihrer haut

da ist kein böser fluch
auch kein roter faden

denn wo kein wunsch
dort auch kein schaden

es ist dunkel feucht und warm
im tiefen schoss da wächst ein garn

vom nabelloch bis zum herz
wächst es immer weiter himmelwärts

dort wo seelen sich verdichten
weben alte nachtgeschichten

das was ist was und wer ist wer
ins wo warum weshalb woher

von angesicht zu angesicht
webt das dunkel webt das licht

faden um faden an den mund
doch im weiten bodenlosen grund

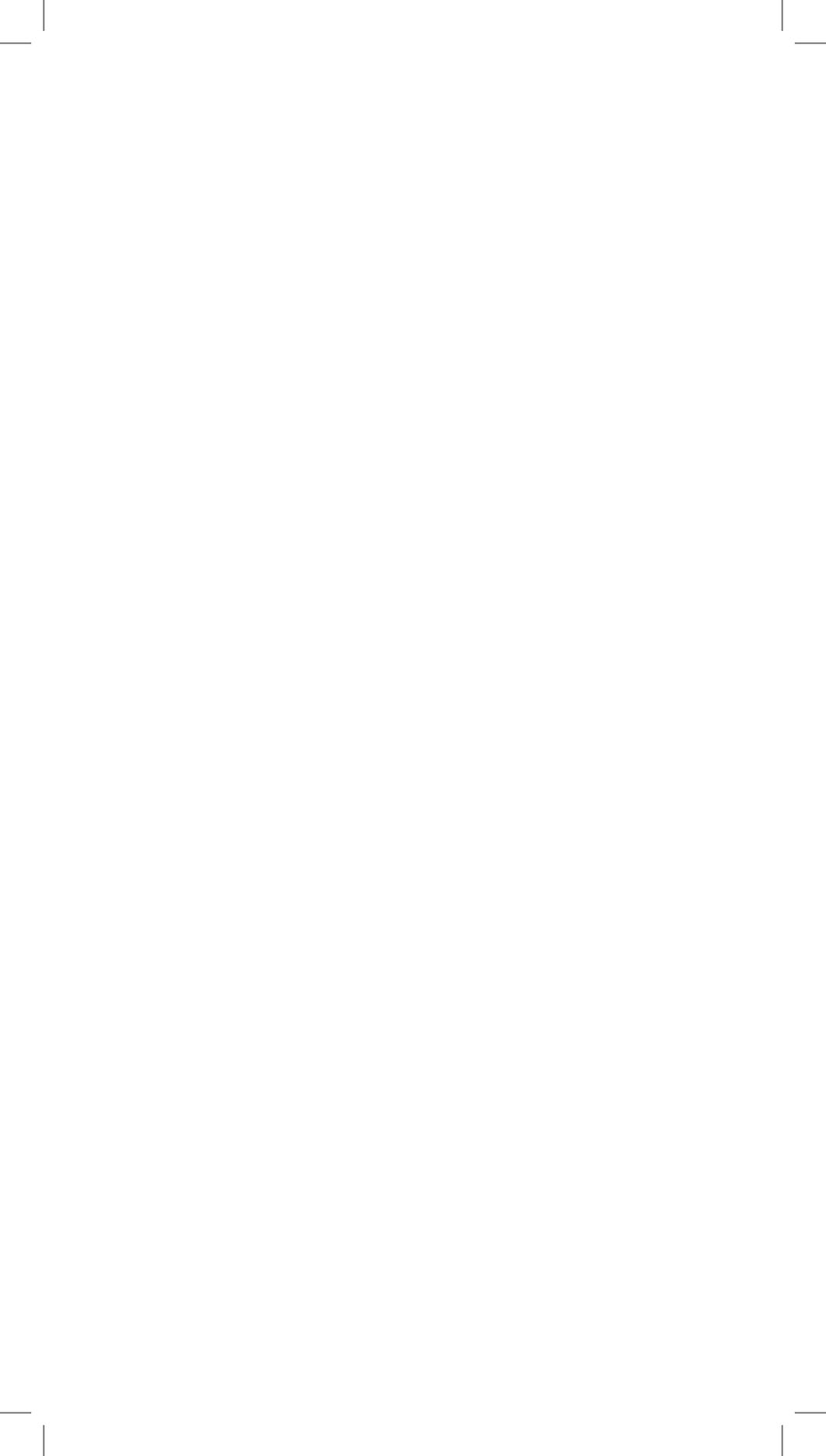
ist kein garn kein dunkel kein licht
ist nichts und niemand dein gesicht



zwei mal zwei macht drei
der reisigbesen fliegt vorbei
drei mal drei macht vier
wo ist dort und wo ist hier
vier mal vier macht sechs
wer ist die böse hex'
fünf mal fünf macht sieben
ich bin hier und du bist drüben
sechs mal sechs macht zehn
aber niemand ist zu seh'n



in memoriam fabjan hafner



piši si rekel piši
in spet pišem tebi v spomin
spet oživljam že zdavnaj porasli jezik
samo na drobno potihem skoraj neslišno iščem
pa se venomer vrnem praznih rok

piši si rekel piši
pa kaj če se to samotno iskanje
kar naprej izmika izvije se
iz vsakega oprijema
a obračam
le eno in isto
(in nič se ne obrne)
misliš da me jezik
odvrača od sebe
a se premalo trudim
a se naj še bolj trudim
ali je ves trud zastonj
ali naj sebi in drugim odpuščam
kar mi čedalje bolj tuje diši
jezik na jeziku
piši bi rekel piši
in se porogljivo nasmehnil



počivaj v miru
včeraj si bil še tu in zdaj si tam
v brezglasju ali tudi v brezčasju kdo ve
tudi sonce leze v zaton
tudi nebesno telo je utrujeno
če gre proti večeru
dan na dan
kliče temno noč
na pomoč
vedno znova
zapusti po naravi
ustaljeno in utečeno
že nešetobart prehojeno
samotno in samoniklo pot
včeraj si bil še tu in zdaj si tam
v brezglasju ali tudi v brezčasju kdo ve
počivaj v miru



jezik



in spet bom romala
romala med nebom in zemljo
s tvojo besedo
spustila vse hude pse
naravnost v srce
zmeraj lačna
zamišljenih resnic
se ne bom ozirala
nič ne ugibala
slekla se bom
slekla do golega
tako ali tako
popolnoma prosojna
bom kradla
kradla iz tvojega žepa
pošteno navzkriž
da bi čimbolj priklicala skrite zduhače
raznorazne zahrbtne volkodlake
da bi z njimi čudodelno gojila poštenje
do tega kar je bilo ranjeno
in tudi zapravljeno
med tu in tam
zaželen ali nezaželen
tujec ali domačin
ti ali jaz

se bo kdaj
spreobrnil čas



včasih se mi sanja
da ležim s teboj

na obubožani
božji plahti

božansko zviška
gledava somrak

somrak bogov

ki je zmerom višji
in zmerom temnejši

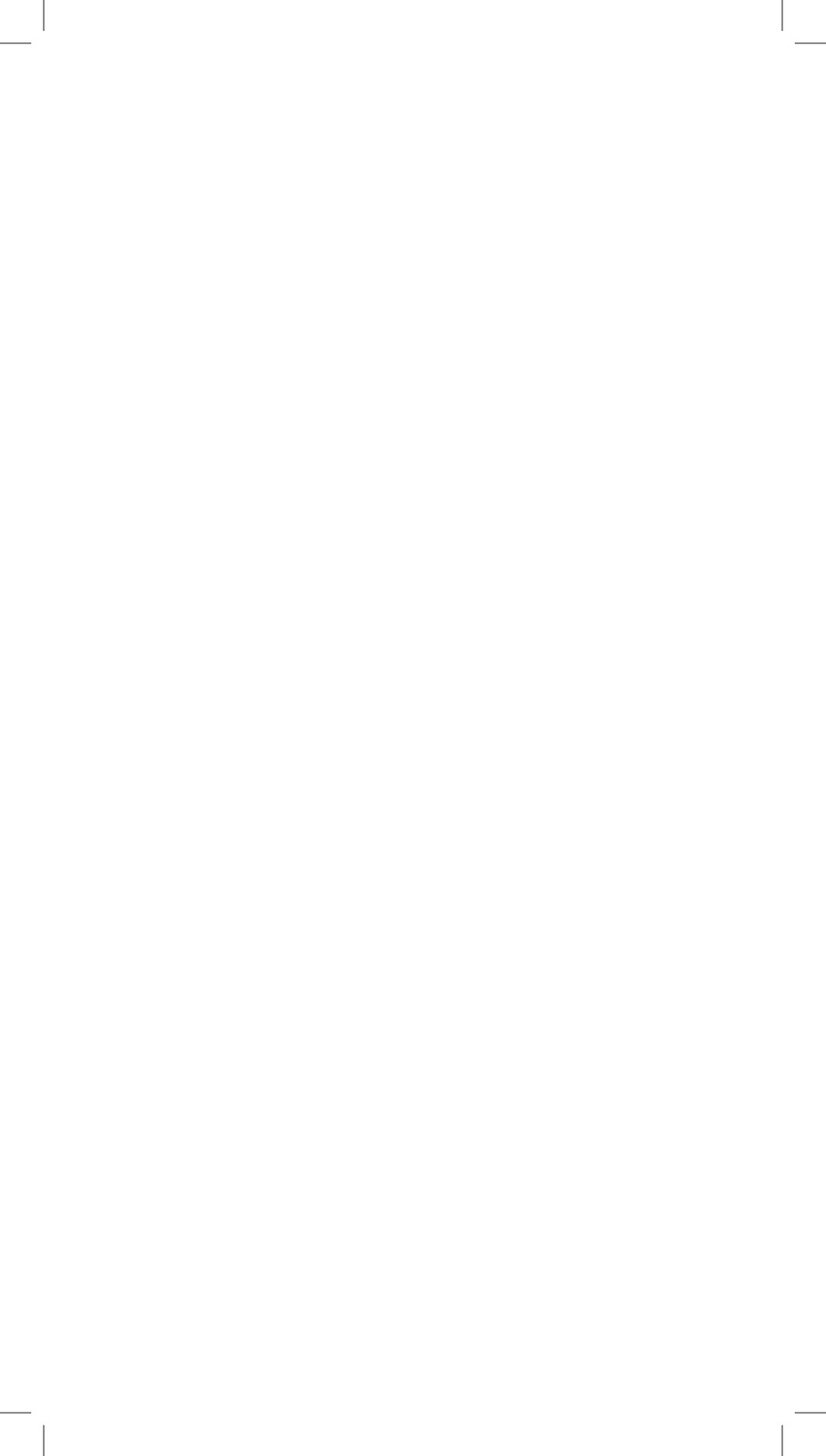
vsemogočno brni
vsemogočno stremi

navzgor navzdol

iz škrlata se dvigne
silno sočno švigne

somrak krivokljun
somrak zlatoust

že razuzdano vžge
tu podre tam požre



kadar pade somrak
na zemljo

momlaje prepevam
neme besede drdram

drdram jih sem ter tja
iz pesti v odprto dlan

kadar pade somrak
na zemljo

tudi up trmasto kroži
okoli svoje krhke osi

trajno ga žrem
s požrešnimi očmi

kadar pade somrak
na zemljo

jezik ihtavo išče
išče brezoblični obraz

zakaj se naj bi trudil
izbrušen bo le ti ali jaz

kadar pade somrak
na zemljo

nekaj v globini doni
je to temni glas noči

ne boj se pravi
le mirno zapri oči

ne boj se teme
ne boj se bogov

globoko vdihavaj
globoko izdihavaj

globok in trajno tih
naj bo tvoj dvojni dih

zagodi mi kurent
zagodi mi pesem
pesem najbolj veselo

čep^řprav so tvoje gosli
stare in moč^ņno og^lajene

ne odlaš^řaj
prosim ne odlaš^řaj

ti si kralj veselja
oče vseh sladkosti

boter vseh preš^řernih ur

primi in objemi me
moč^ņno stisni in poljubi me

hočem pozabiti
pozabiti hočem

tisoč^ř ur bridkosti

daj no daj
primi za gosli

potegni za lok
in soč^ņno poskoč^ņno

zapleši po strunah
naš^ęega sveta

če svet je tudi kamen
vseeno potegni lok

tudi ob kamnu
bom prepevala

tudi ob kamnu
bom zaplesala

popotnik jaz popotnik ti
s siromaki in izgubljeni

za tisoč ur bridkosti

hočem srh
srh pozabljanja

žgoči poljub
tvojega vriskanja

kralj veselja
kam strmiš

oče vseh sladkosti
kam bežiš

boter vseh prešernih ur

rada bi se sukala
zibala in majala
rada bi bila eno
samo pijano telo

ti in jaz
jaz in ti

daj no daj
zapojava zdaj

krpež in trpež
pol sveta držita

in v srcu nosita
veseljaški klobuk

daj no daj

zrahljaj si pentlje
odpni ovratnik

sleci suknjič srajco
odloži boleči pas

sleci se do golega
daj no daj
mi noč brez nehanja

pojdi izpijva do dna
tisoč ur bridkosti



je že res je že res

od rok do ust je dolga pot
in siti ne razume lačnega

hočeš nočeš moraš
na jeziku med v srcu led

posel je posel
in roka umiva roko

vsaka krivica se maščuje
pocasi pa gvišno

pride vse na dan
zakon je za vse enak

bolje zlepa kakor zgrda
je vse bob ob steno

kjer ni tožnika ni sodnika
in pod kožo smo vsi krvavi

življenje je boj
brez boja ni zmage

vsak ima svoj križ

in v noben kelih ni točil
bog samega pelina

prvi bodo poslednji
in poslednji bodo prvi

beseda je meso postala
ura teče nič ne reče

je že res je že res



kam strmiš
kam bežiš

kdor je obsojen
bo obešen

kar je temu v neprid
je onemu dota

in če ti ni poslano
si postelji

le pravo besedo reci
pa ti bo pernica poslana

bodi živ med živimi
in vesel med veselimi

tvoj je ta dan
ta ura je tvoja

*(smo ali nismo
bomo ali ne bomo)*

jezik ti le kaže jezik



joj ti nisi naša kurentka
bosa si in kuštrava

zdelana in cunjasta
da se bog usmili

a ne veš
kje da si se rodila

kdo da ti je bil oče
kdo da ti je bila mati

joj ti nisi naša kurentka
bosa si in kuštrava

zdelana in cunjasta
da se bog usmili

kaj ja kaj bi s tabo
nisi za nobeno rabo

tudi za našega
godca ne boš

fej te bodi
nikakor ne hodi

tako temno razgaljena
po našem lepem svetu

takoj nasmehni se
kakor se spodobi

usta zapri in ne govori
kadar ti ne zapovemo



končno si se le
privil k meni

od zgoraj
in od spodaj

med jeziki

je tvoj jezik
na mojem jeziku

željno spraznil
vse trpke besede

s poljubi cvetočimi
s poljubi gorečimi

so izstopale
razpadale
in odtekale

do zadnje črke
sva pila

še in še
in spet sva pila

dokler ni vsak jezik
izpil svoj zakaj

med jeziki
do dna



zlodej



rana ura črna ura
kaže tri in bije pet
petkrat petkrat in
zmeraj neštetokrat
kaže tri in bije pet
po glavi do srca
udriha in teptá
sunkovito
silovito
brž ko svet leti
bije pet in kaže tri
kaže tri in bije pet
brez miru je svet



nekdo je marsikdo
ampak ni kdorkoli
kdor si bodi je
ali morda še bo
taisti kdorkoli
ali tudi kdove kateri
vseskozi spuščā besede
(iz spletne zasede)
zapiči besedo tu
zapiči fotko tam
malo zares
malo za špas
kjerkoli tudi je
slikovito prikaže se
kadarkoli s čimersibodi
čimprej čimbolj teče mreža
iz oči v oči na vsa usta
razglašeno in že prežvečeno
v enem samem trenutku
je marsikdo ne kdorkoli
ali kdove kateri
zakajpadane



kdo pa že ve kateri marsikdo
kar naprej šofnari praska ali brska
kjerkoli tudi vzajemno grebe
in karkoli tudi izvleče
jasno je ko dan
da ne od bogvedikod vse ve
in bogve komu bo namignil
bogvedi kdaj
morda le mimogrede
pomežiknil ali celo obetajoče kimal
ali bo izkoristil priložnost
in ob pravem času
spustil nič več in nič manj
kot eno samcato pritajeno besedico
da bi čimbolj zasačil na stežaj odprta ušesa
in bogve kdo izpod nas
bo izvlekel svoje dolge uhlje
kdo pa že ve kateremu
na prodaj



spoštovane dame in gospodje
kakašna smola
nihče od nas ne ve
kdo je zasačil koga
na sama ušesa
hm kar pa zares vemo je
da vselej zvemo vse
(vse) podolg' in počez
od spredaj in od zadaj
pa še od strani
sevé vsestransko vsevedni
bomo seveda pripomnili še to ali ono
bodisi tako ali tudi drugače
v šir in dolž
premlevali ponavljali in obračali
kar je bilo in morda še bo
v to ali drugo smer
(bomo) hodili spretno
in predvsem drobnogledno
po uporabne besede
in se primerno izogibali
še tako dobro nastavljeni zanki
bodite brez skrbi
spoštovane dame in gospodje
dodobra se bomo izvlekli
izvlekli iz povedanega
ob pravem času
ergo ad oculos
odvračali vse
vse kar je bilo rečeno
na izust
je vsaka beseda
strogo zaupna zadeva



zdaj pa imaš
tristo rogatih hudičev
kremplje šila in kopita
nori smeh in moreči strah

*haha to pa dopovej hudiču babjemu če zmoreš
vrag si ga vedi kje se spet skriva zmeraj nosi koga po zobeh*

joj res je vsega vraga najdeš
hočeš – nočeš – moraš – spuščati kri
pr' moj duš' kaj vse narobe leti
ti hudiči so od zlodeja
in zlodej je če dela vsak po svoje
kurji pasji ali tudi svinjski drek
naj me hudič vzame
če ni res

*fuj ne uganjaj in zganjaj zlodeja
hudič brusi svoje kremplje za glavo višje od drugih*

kdo za vraga je tebe poslal k meni
zakaj starehaš po vseh kotih
aja menda le šent in šment nabiraš
samo malce grabiš in zlorabiš
da bi dobro prodajal sevé na debelo
kar je iz trte izvito
zlobne vragolije zganjaš
vrag ti pasji ptičji prdec
poberi se poberi se k vragu

*joj zdaj pa ne delaj takega zlodeja
čemu preklinjaš na vse pretege
sram te bodi krščen' duš'
a se ti je docela zmešalo
a se ti je v glavi kaj hudega nabralo
a so se tam morda kake krivo zaraščene misli izrodile
se zasukale v napačno smer*

boš hudič tiho
vsako glavo grebe pamet
in hudič ima zmeraj svoje kremplje vmes

*haha ta je pa dobra robata in celo malce kosmata
a si morda hočeš drgniti vražjo smolo s kože
dobro znam barantati barantati s človeško voljo
pogansko ali božansko prav ali tudi narobe*

bog me varuj hudič me skuša
sveta marija mati božja prosi za nas

*v sili tudi hudič muhe žre
pr' moj duš' ti krščen' duš'
žebrati pa še znaš prav ali narobe
narobe ali prav to bedasto dlakocepljenje
je stara pogreta mešta
le pasji figav ništrc
narobe ali prav
prav ali narobe
pomni stegnil se boš
slej ali prej – za vselej
stegnil dokončno
ali ob prazni skledi
ali ob polni košti
je to narobe ali prav*

daj mi mir žnergav in žnedrav si ko tristo hudičev
prosim stisni ta prekleti gobec med svoje kremplje
dokončno in daj mi mir za hudiča sem truden

*hej truden ti maloprida
kajpa ne smeš zaostajati
zaostajati za drugimi (hudiči)
brez miru je vražji svet
in rogatec ti je že za petami
vragšigavedi vsega je zmožen*

jaja in zato bo šlo vse k vragu

zbogom
klanjam se narobe ali tudi prav
zdaj pa imaš zares tristo rogatih hudičev
kremplje šila in kopita nori smeh in moreči strah



če je bilo kaj v zraku
če je bilo kaj v vetru
če je bilo kaj v grmovju
kar je morda začasno zaživelo
izgovorjeno ali tudi ne
nočem več slišati
nočem več videti
raznorazno
imam na pretek
naj mi časodlak
zastira vid in sluh
naj zasučē vsako sled
naj me odnese švigašvaga
ali tudi sveti križkraž
marsikdo ne spada
med vas



strah



mišjetiha
samota

brez zaščite

napada iz zasede

meri tehta
šteje

in tudi
obrekuje

z vsako besedo
svoj nikjer doma

od glave do srca
iz noči v noč

brez zaščite

mišjetiha
samota



ko trda prede
se kolena šibijo
v osrčje
brez jezika
stiska in tlači
zadnja vprašanja
v polne hlače
sprekoma in skrižema
cmoka in čofota
ubogi tvoj um
ubogi tvoj razum
iz podnožja
poprosi bistvo
za pomiritev
nedopovedljivega



iz dneva v dan
te znova preplavi
iz dneva v dan
te zmeraj bolj zaslužnji
ta zoprno zajedljivi
nase priklenjeni pogled
za vsakim vogalom oprezuje
iz dneva v dan
čimbolj preplašeno opazuje
strogo tehta in ocenjuje
samega sebe obdeluje
v zanki
vsesplošnih spoznanj
je le boječi suženj
vsake zamisli



dragi rak
dragi moj rakec
ti okrutni tihotapec

prosim pojdi stran
stran od mene
tvoje maligno blago
je pretežko breme

zakaj nič nisem slutila
zakaj nič nisem čutila

v dojki skrito biva
biva raste in živi
pa kaj če še kje
drugje speče preži

zakaj nič nisem slutila
zakaj nič nisem čutila

pod odejo prav nič
nič dobrega ne zaleže
vsaka misel le venec
bridkega pelina veže

zakaj nič nisem slutila
zakaj nič nisem čutila

tam globoko v osrčju
se izrojeva tuj obraz
kdo je to zajavkam
saj to nisem nisem jaz

od glave do srca
sem čisto zmedena

med zakaj in kdove
utripa le zbegano srce

prav vse se maje lomi
povsod rastejo le dvomi

komaj diham komaj spim
strah narašča iz globin

ni le eden je več ko tri
je množica ki dirja in grozi

skozme

tisoč nog divja
zakaj zavetišča ni
ne za telo ne za duha

a tako minljivost diši
kje je božja milost
kje da me umiri

dragi rak dragi moj rakec

grozljiva tišina gloda
grize z ostrimi zobmi
na površje spravi vse
kar je bilo in še boli

vrvež spominov kroži
vleče stiska me duši
telo je že okamnelo
srčika pa spušča kri

zakaj nič več ne velja
zakaj nič več ne drži
kje sta up in vera
kje moč brez skrbi

dragi rak dragi moj rakec



dragi rak dragi moj rakec
prosim bodi milostni tihotapec

priznam najraje bi zbežala
pa sem kakor živa skala

hočem ven
ven iz svojega telesa
med polja trave in drevesa

tam kjer sonce brez pomena sije
tam nobena ura ne po smislu bije

dragi rak dragi moj rakec
prosim bodi milostni tihotapec



drava drava moja dravica
kdo je naša pramamica

dekle dekle draga deklica
brezdomka je a ni sirotica

nima le eno samcato ime
menda osrečen je kdor ve

ob meni v temni hošči živi
tam kuha uroke iz čudnih zeli

drava drava draga dravica
v hošči pa je grozna meglica

sive kremplje ima in črne oči
s tvojo vodico se močno zgosti

v strašilo ki mi vseskozi šepeta
pridi pridi k meni moja dragica

a ne veš da sem jaz tvoj ti
in ti sem jaz tako mi govori

joj bojim se da me bo ujela
zdrobila in docela zmlela

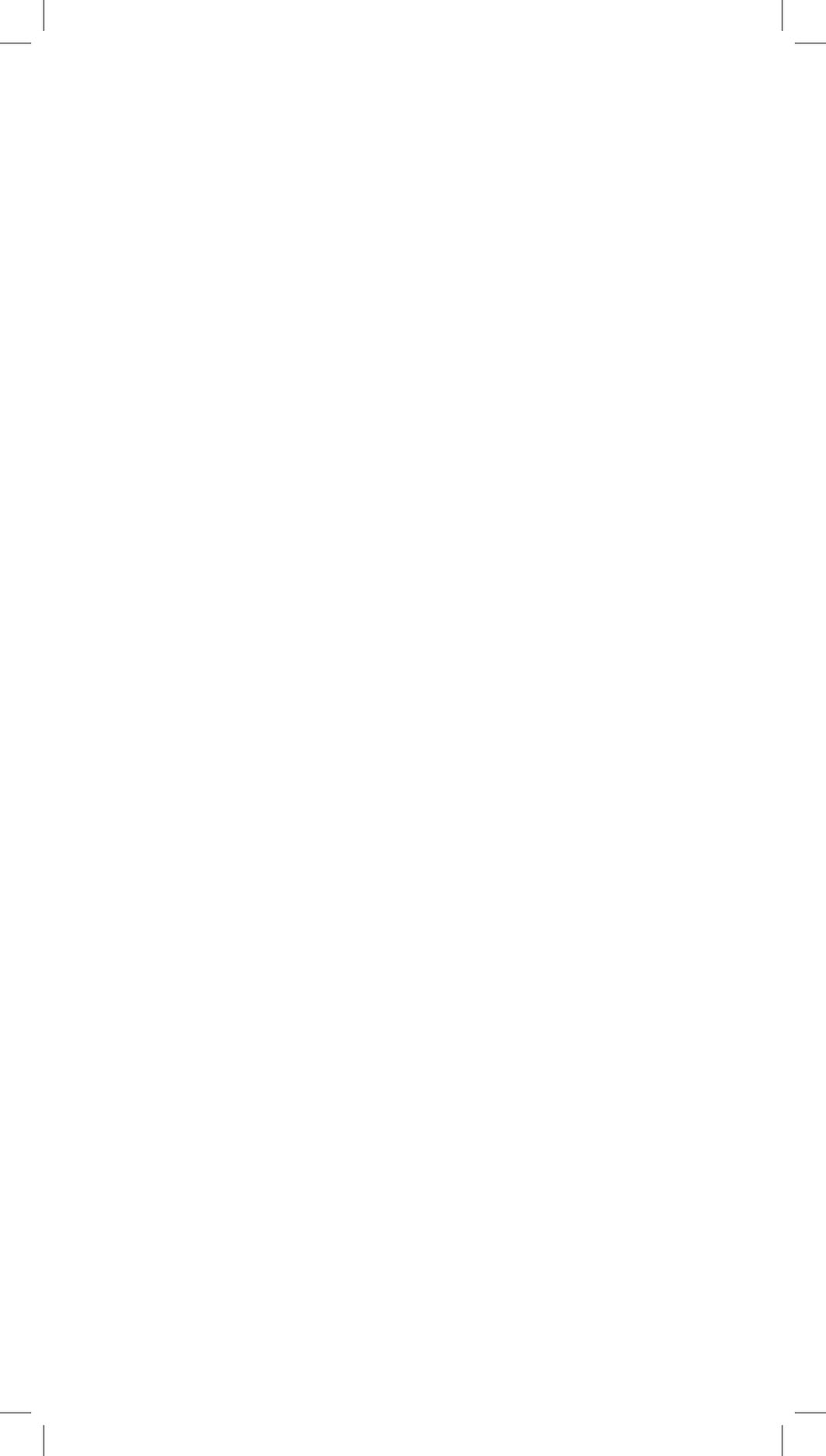
v prah in pepel

dekle dekle moja deklica
to je le naša mračna sapica

malodušju se moraš upirati
brezpotno je treba romati

vedno znova romati in romati
kakor pesem sedem žalosti

z mano teče že od bogvekdaj
s čimersibodi iz kraja v kraj



fu fuj pojdi tja kjer si doma
ne maram ljudi in tudi ne sveta

draga baba moja črna babica
samo k tebi sem namenjena

fu fuj saj nisi več majhna deklica
no pa povej zakaj in čemu si prišla

še enkrat moram videti videti
odkod ta strah in česa se drži

pravijo da je strah na sredi votel
okrog kraja pa ga nič ni nič ni

pa se iz dneva v dan na novo izrodi
iz dneva v dan me bolj in bolj teži

fu fuj udari in dež isker se pač razprši
iz shrhljive globine na tisoče strani

močna volja težka sapnica kislat duh
za koga in za kaj življenje le pih in puh

tren očesa in vse je zamujeno

kje je smisel vprašaj ni odgovor
čemu rasteta rožmarin in lovor

zmeda grebe po vsaki koži
strahotno utripa in toži toži

ne plakaj ne toži deklica ti
tvoj strah ima fu fuj – le moje oči



vsa gola in razpasana
se zlivam iz glave

v tkivo duše
kar naprej hočem

čeprav ne vem kam
in kako se tja pride

vezi so močne
zlizane in drseče
vsebolj škripajo

zapleta se ob ostrini
zapleta se ob gladini

nekdo kliče
nekdo odganja

nekdo pa noče slišati
noče slišati svoj boleči odmev



ob babinih dnevih
je baba mesečina težko rodila
bela baba pa je bolno dete
docela v dravo potopila
in silno čvrsto krstila
od glave do srca
iz duše do neba
je mali jaz zazibala
v prhki krhki babji pas
preobrazil se je v zemljo
seme in prazen klas



še preden je bila
samota shodila
je divja baba
prazen klas
ugrabila
iz preperete luščine
zbrskala je samost
in odpustila me je
v bezgov gozd



hoditi moraš
hoditi ritensko nazaj

trikrat po trikrat
tri korake vsakibart

s peto od spredaj
s prsti od zadaj

trikrat po trikrat
tri korake neštetobart

moraš zapisati skrižema
v suho lubje bezgovja

tudi če skorja grozljivo poka
ne boj se dobri bezgov duh še živi

a ne slišiš

kako skladno zbrano plapola
kako zate ublaževalno vrši

a ne vidiš

kako ta čudežna sapa
preperelo skorjo spet oživi

še zmeraj se s teboj igra
še zmeraj te bo branil
vsega hudega



žrlin na hr̂btu
je mol̂če pogoltnil
marsikaj
mimogrede
odrojen in odtujen
se je natihoma
odvezal
na tisoče strani
je tudi razvezal spomin
zdaj se pa vrne
v tkivo duše
kjer išče
sveže mleko in dober kruh



urokov je sedem jih ni deset
krvaveča rana vražji svet

žre in žre a nikoli ni sit
srdita volja sluzasta rit

danes tukaj – jutri tam
vsak hodi po boljši dan

če le jemlje daje pa nič
množica je preklet' hudič

trdoživi obrazi mačje oči
zemlja se kar naprej vrti

že dviga svoje črno krilo
kaže zobe in suho spolovilo

izčrpana duša bridki smeh
mati zemlja hira na naših tleh



kdor ve in zna
pritisne svoj prav
v bolj ali manj bleščeči
čepat nabranega blagostanja
trdi glasovi rezek smeh
za mirno dušo pa veseli živžav
žvenket steklenic zlikana vljudnost
iz besede v besedo žlobudra in blebeta
dobra volja pač zna
zna duhovite norce prodajat
od grla do mednožja
udobno namočena
urno pili jezik na jeziku
kdaj bo zasačil koga in zakaj
vsaka resnica je tudi zmota
in vsaka veselica tudi žalnica
kamorkoli tudi bežim
vselej pristanem le pri tebi
na poti pobrane besede
stisnem v tvojo roko
danes tukaj jutri tam
ti si čista sedanjost
sonce dež in grom
seme cvet in prah
jutro poldne noč
vsa tvoja moč
tiči v treh
ko sneg
belih laseh
daj mi drug čas
daj mi drug kraj
iz mojih oči že letajo srake
pod kožo pa tiho gomazijo kače strupenjače
iz ušes pa hodijo vselej lačni krokarji veselo na plen

danés tukaj jutri tam
te poprosim za
šivanko in svetli sukanec
rada bi si sešila novo oko in uho
pa tudi kožo
močna in neranljiva
iz židane volje naj bi bila
za vsak udarec
za vsako rano
mi pljuni čez ramo
in v zameno bom vrgla
svoj babji zob
čez plot

ko te vzamem v misel
stopa črno oko po moji postavi
brez kože je brez mesa
v svetu izven sveta

ko te vzamem v misel
iz ust poleti metulj ali tudi ptica
razpeta krila nosijo nespečnost na prodaj

ko te vzamem v misel
stisnem svoje gube med dlakave noge
s podočnjaki pa zaviham rokave
tolčcem maslo in pečem kruh
gnana od skrbi za jutri

ko te vzamem v misel
iz kruha raste močna roka
z listjem in cvetjem obdana
stiska in tlači tlači in stiska
na tisoče razkosane vidike
življenja v zimzeleno pest

ko te vzamem v misel
postanem čisto majhna tako majčkена
da lahko zmuznem skozi najmanjšo špranjo
v tvoj svet izven sveta
hodim
po živa živa zdravila
po stare uroke za blažila



če starka stopi na prag
in krepko zažvižga
se na mah
prebudijo korenine
podolg in počez
zehajo in lezejo
iz svoje kože
navzkriž in skrižema
do mojega srca
škrtne in zaškriplje
ubogi revček
vaš otrok
med vrati ujet
zatrašeno brblja
vlaga plesen
prazen hlev kravji duh
iz časa v čas
šušti tuli poka
cvili terja in zahteva
razpadanje svoj živelj
ko dušo zagradi
jezik uščene
besedo
v narobe smer
stopi starka na prag
če krepko zažvižga



baba mokra
ali baba suha
bolj se trudim
dlje je resnica
med zobmi
pa škripa pesek
pesek tisočih utvar

pomladno cvetje
jesenska mesečina
poletni vetrč
zimski sneg
samo to
in nič drugega

zakaj je tako težko biti
brez sodbe in vrednotenja

kdo tolče blisk dež in grom
pa nič ne zaleže
kdo hodi bosonog po meča ostrini
pa nič ne zaleže
kdo ne verjame besedam
pa nič ne zaleže

kako stopiti
skozi vrata brez vrat

če korak za korakom
hodi ocena



napočil je čas
seelenruhig



was brennt denn nun schon wieder auf der seele
das fragen wir uns oft aus tiefster seele
sollen wir es uns von der seele reden
oder sollen wir uns eher die seele
aus dem halse schrei'n
und uns endlich von allem befrei'n

aber hat dann unsre arme seele
endlich ruh'
ach was grinst baba jaga
fu fu fu



hinter dem mondlicht
aus gerupftem farnkraut
spielt das kind
mit dem weidenkranz
himmel und hölle
an der grenze
zwischen stadt und land
springt das bild
ins wort
am schnittpunkt
hinter dem mondlicht
aus gerupftem farnkraut
ist sein hüpfender schatten
nur ein kinderspiel



nimm es
in die offene hand
und beobachte
betrachte genau
nimm nichts weg
und gib nichts dazu
sei nur ein auge
ohne fleisch und blut
die angst
im bild
nur ein wort
ohne rahmen



traue weder ohr noch auge
und schon gar nicht dem verstand

sei einfach

wie die nadel im heuhaufen
immer da und doch nicht gefunden



für mu i yu san

es sitzt an der weissen wand
seelenruhig und unerkant

schaut es in die dunkle nacht
und atmet bis der tag erwacht



napočil je čas
da si nadenem ptičji klobuk
in pepelnični cvet med oči
v roki pa ščepec soli
napočil je čas
da krepko zaviham rokave
in se božjepotno stegnem na stežaj
napočil je čas
da pospešim blagodejni utrip srca
in vlečem v nos mirne duše dobri duh
na razumski račun
napočil je čas
da ne prosim za besede
ne za vbogajme
da se ne zmenim več za
to prodajanje na debelo
ali na drobno ali na kredit
napočil je čas
da potujem onkraj
onkraj osupljivega računa
ki le prešteva in pretehta
da se ne splača
in nihče noče biti kriv
napočil je čas
da s šopkom dlake na bosonogi
breztežno stopam
skozi vrata brez vrat
napočil je čas
da si spet povrnem vero
v prejšnje in prihodnje
vseeno kaj bo in
kako bo videti
napočil je čas



ne dotikaj se tega
ne dotikaj se onega

ne glej nazaj
ne glej naprej

pogumno
spodrecaj krilo
z blatom namaži
ovenelo spolovilo
tudi boleče dojke
in tvoj sivo beli
suhobni obraz

pojej kos starega kruha
in mirne duše leži v travo
sončno nebo naj ti bo streha
mehko nastlani mah
pa topla odeja

da te pa ne bo več strah
sem ti v srcu nasadila
domači grah



zwischen mitternacht und morgen
wenn die zeit zeitlos ist

und kein ende hat
greift die nacht begierig

nach dem ersten sonnenstrahl
ein einz'ger augenaufschlag

öffnet den blick
himmelwärts

immer himmelwärts
tanzen die pappelblätter

tanzen säuselnd im wind
über allen gipfeln ist ruh'

in allen wipfeln spürest du
pfeift die fichte gutgelaunt

ins helle morgenlicht
aber etwas bricht

bricht der erle einen ast
und streut blätter

grüne blätter
auf's ergraute haupt

ein stilles staunen und raunen
ein hauch von demut zieht

durch mark und bein
behände gnadenlos zartfein

schlägt eine noch taufeuchte
resche esche mit ihrer rute

mitten ins gesicht
das holz brennt
brennt heiss

auf der müden zunge
lodert ahnenstolz

*lipa zelenela je
tam v dišečem gaju
s cvetjem me posipala
d'jal sem da sem v raju*

in jedem baum ein geist
ein leben voller farben

anmutig aufrecht

wächst blüht und gedeiht es
im undenkbaren einklang

strahlt ein augenpaar

hvala







